

Antwort auf eine Kleine Anfrage
— Drucksache 10/270 Nr. 5 —

Betr.: Chlorid-Konzentration der Ems einschließlich ihrer Zuflüsse

Wortlaut der Mündlichen Anfrage der Abg. Frau Lemmermann (SPD) vom 29. 9. 1982

In der örtlichen Presse machte der Oberkreisdirektor des Landkreises Emsland auf erhöhte Chlorid-Konzentrationen der Ems einschließlich ihrer Zuflüsse (Ibbenbürener-, Hörsteler-, Dreierwalder- und Speller-Aa) aufmerksam. Nach weiteren Presseberichten haben diese Belastungen inzwischen ein solches Schadensmaß erreicht, daß zumindest bei den Zuflüssen der biologische Tod konstatiert werden müsse.

Diese Chlorid-Konzentration geht zurück auf die Einleitung salzhaltiger Grubenabwässer der Preussag in Ibbenbüren, die seit dem vergangenen Jahr neue Flöze im sog. Ostfeld erschlossen hat.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie beurteilt sie die Situation der Schadstoffbelastung der Ems und ihrer o. g. Zuflüsse, auch im Hinblick auf möglicherweise für Landwirtschaft und Gartenbaubetriebe im Emsland zu erwartende Auswirkungen?
2. Welche Gespräche haben in dieser Frage mit dem Land Nordrhein-Westfalen stattgefunden, und welche Ergebnisse haben sie erbracht?
3. Welche Möglichkeiten sieht die Landesregierung, um möglichst kurzfristig die Belastung der o. g. Gewässer zu reduzieren?

Antwort der Landesregierung

Der Niedersächsische Minister
für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
— 101.1 — 01425/21 — 169 —

Hannover, den 5. 11. 1982

Zu 1.

Die Ems und ihre Nebenflüsse gehören überwiegend der Gewässergüteklasse II an. Sie befinden sich damit in bezug auf ihren Sauerstoffgehalt in einem Gütezustand, der landesweit angestrebt oder erhalten werden soll. Der Chloridgehalt der Ems liegt jedoch unterhalb der Einmündung der Großen Aa seit Jahrzehnten über dem natürlichen Chloridgehalt. Die Konzentrationen waren aber selbst in Niedrigwasserzeiten nie so hoch, daß die biologische Störschwelle überschritten oder Nutzungseinschränkungen am Emswasser erforderlich wurden.

Der erhöhte Chloridgehalt der Ems wird durch die Einleitung von Grubenwasser aus der Kohlengrube in Ibbenbüren in den dortigen Vorfluter verursacht, der über die Speller Aa und die Große Aa in die Ems fließt.

Das Wasser der Speller Aa und der Großen Aa konnte wegen des hohen Chloridgehaltes in der Vergangenheit für landwirtschaftliche Zwecke nicht genutzt werden.

Der Chloridgehalt in der Ems und den genannten Nebengewässern hat sich zu Beginn des Jahres 1982 schlagartig verdoppelt. Die Landesregierung sieht diese plötzliche Gewässerverschlechterung mit großer Sorge. Es besteht jetzt die Gefahr, daß auch im Emswasser zwischen Lingen und Meppen die biologische Störschwelle, die etwa bei 500 mg/l Chlorid liegt, erreicht werden kann. Unterhalb der Hase-Einmündung gingen die Chlorid-Konzentrationen jedoch auf etwa die Hälfte zurück, so daß Gefahren dieser Art unterhalb Meppens nicht bestehen.

Aufgrund der erhöhten Chloridkonzentration ist das Wasser der Ems für normale landwirtschaftliche Beregnung nur bedingt geeignet. Für die Beregnung empfindlicher Unterglaskulturen kann es nach wie vor nicht mehr verwendet werden.

Zu 2.

Unmittelbar nach Bekanntwerden der zunehmenden Salzfracht in der Speller Aa und der Ems haben Vertreter meines Hauses mit dem Landwirtschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf Verhandlungen zur Reduzierung der Chloridkonzentration aufgenommen. Dabei sind verschiedene Möglichkeiten zur Verringerung der Chloridbelastung erörtert worden, z. B. Speicherbecken, Zuführung von Zusatzwasser oder eine Salzpipeline. Die Reduzierungsmöglichkeiten, die allerdings begrenzt sind, werden z. Z. von der Bezirksregierung Münster geprüft. Die Bezirksregierung Münster ist beauftragt, den wasserrechtlichen Bescheid für die Kohlengrube Ibbenbüren zu ändern und ggf. darin Möglichkeiten zur Reduzierung der Salzkonzentration vorzusehen.

Zu 3.

Beim Betrieb des Kohlenbergwerks fällt zwangsläufig versalztes Grubenwasser an. Der Salzgehalt ergibt sich aus der geologischen Formation und ist nicht beeinflussbar. Eine durchgreifende Reduzierung der Chloridbelastung der Ems wäre nur möglich, wenn das Kohlenbergwerk stillgelegt werden würde.

Die Landesregierung sieht ihrerseits unmittelbar keine Möglichkeit, die Salzbelastung der genannten Gewässer durchgreifend zu reduzieren, da die Belastungen auf dem Gebiet des Landes Nordrhein-Westfalen erfolgen.

Glup